

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 20 (1949)

Heft: 1

Artikel: Hausmutter

Autor: Joss, Arthur

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegeben hätte. Wer weiss, was aus mir noch geworden wäre. So möchte ich Ihnen auch jetzt herzlich danken für Ihre Sorge um mich und auch für Ihre Strenge ganz speziell».

Wir sehen, wie Y. in der Lehre bei strenger Arbeit und bei kleinem Lohn ausharrte und wie er ein Berufsarbeiter wurde. X. aber vermochte dem Drang nach dem Vergnügen und dem Geldverdienen nicht zu widerstehen. Wir wollen hoffen, dass auch er den guten Vorsätzen treu bleibt und vorwärts kommt und dass er als «Ungelerner»

nicht als einer der ersten abgebaut wird, wenn eine Krise eintritt.

X. und Y. sind zwei Lebensschicksale; die beiden jungen Männer haben, wie unzählige andere schon, die Anstalt mit den grössten Hoffnungen verlassen. Sie haben verschiedene Wege gewählt. Auf beiden ist ein Vorwärtskommen möglich. Aber der Wille, etwas zu lernen und das berufliche Können auszubauen, ist trotzdem der reinen Sucht nach dem Geld vorzuziehen, denn es hat auf die Dauer sicheren Bestand.

Hausmutter

Motto:

Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der
Und herrscht weise im häuslichen Kreise, [Kinder,
Und regt ohne Ende, die fleissigen Hände,
Und lehret die Mädchen, und wehret den Knaben,
Und mehrt den Gewinn, mit ordnendem Sinn,
Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer
Und ruhet nimmer. — (Aus Schillers «Glocke».)

Wenn ich das gesegnete Lebenswerk meiner lieben sel. Mutter überblicke, so stehe ich ehrfurchtsvoll und dankbar still vor einem Bild selbstloser Mutterliebe. Einer grossen Kinderschar hat sie das Leben geschenkt. Sie war treue Lebenskameradin und Mitarbeiterin des Hausvaters. Sie war Hausmutter, Mutter allen Elenden, Armen, Verschupften, die unser Heim beherbergt. Es wurde mir am Leben meiner Mutter und in der 27jährigen glücklichen Zusammenarbeit mit meiner lieben Frau bewusst, dass die stille, treue Arbeit der Hausmutter so recht das Fundament einer gutgeführten Anstalt ist, worauf auch der Hausvater das Werk in die Tiefe und in die Breite führen kann. Die Lebensarbeit einer Hausmutter ist irgendwie schwerer und undankbarer als die des Hausvaters. Er kann planen, schöpferisch arbeiten, vertritt das Heim nach aussen, während die Hausmutter sich mit den scheinbar kleinen Dingen des Alltags abmühen muss, die in keinem Jahresbericht registriert werden, die aber so wichtig sind im späteren Leben. Die zurückliegenden Kriegsjahre haben unsern Hausmüttern viele zusätzliche Sorgen gebracht und zählen doppelt.

Wir wissen, dass die Schlagfertigkeit einer Armee erfahrungsgemäss weitgehend vom zuverlässig und treu erfüllten innern Dienst der Truppe abhängt. So ist es im Heim mit der Lebensarbeit der Hausmutter. Die führende, helfende, ordnende, erziehende und schützende Hand der Hausmutter ist nicht wegzudenken. Die mütterliche Liebe durchsonnt das Heim.

Wir denken dabei auch ehrend aller alleinstehenden Hausmütter, die das Heim allein zu leiten haben, die auch mit dem Pflichtenkreis eines Hausvaters irgendwie fertig werden müssen. Ist es nicht in jedem Fall eine grosse, fast zu grosse Aufgabe, die unsere tapfern Hausmütter leisten?

Einer unserer bedeutendsten Schweizer Vorsteher hat in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die schweizerische Anstaltserziehung von der Zürcher Universität den wohlverdienten Dr. h. c. erhalten. Bescheiden sagte der Geehrte, dass eigentlich seine treue Lebensgefährtin, die Hausmutter, den Doktorhut verdient hätte. Lob der Hausmutter im schönsten Sinne des Wortes.

Was sind wir unsern Hausmüttern schuldig?

Ein wichtiges Postulat ist, dass auch der Hausmutter die nötige Ruhe und Freizeit zugebilligt und verschafft wird, damit sie neue Kräfte sammeln kann, um der grossen Aufgabe als Hausmutter immer wieder gewachsen zu sein, dass sie aber auch ihren eigenen Kindern Mutter sein kann. Es muss verhütet werden, dass unsere Hausmütter vorzeitig seelisch und körperlich verbraucht und abgearbeitet werden, und sich später nur mit letzter Kraft zur Hausmutterpflicht aufraffen müssen. **Die Ferienfrage muss daher für alle Hausmütter gelöst werden, denn übermüdete Mütter können nicht mehr froh arbeiten.** Neue, frohe Eindrücke, die die Hausmutter von aussen ins Heim mitnimmt, kommen wieder allen zugute.

Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass der Berg Arbeit, den wir vor uns sehen, aber aus Zeitmangel nicht abtragen können, irgendwie mehr ermüdet als Arbeit, die wir hinter uns bringen. **Geben wir darum unsern Hausmüttern genügend und gute Mitarbeiterinnen, damit sie ihre Aufgabe im Heim, auch in den innern Belangen, froh und voll erfüllen können,** zu Nutz und Frommen der Schutzbefohlenen.

Mögen unsere Hausmütter immer wieder ermutigende Früchte ihrer Lebensarbeit sehen. Wir wünschen ihnen Freude, Frohmut des Herzens und Gottes Segen für ihre grosse und reiche Lebensaufgabe.

Arthur Joss.